



Newsletter des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften

01/2025

Guten Tag,

mit dem ersten Newsletter im Jahr 2025 informieren wir Sie über druckfrische Veröffentlichungen, über Veranstaltungen und Vorträge, mit denen wir unsere Forschungen, u. a. zu Rechtspopulismus und Migration, in die Öffentlichkeit gebracht haben, und über personelle Veränderungen am ICS. Besonders freuen wir uns, dass die Erträge des 41. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik zum Thema „Sorge – Care“, der im Herbst 2023 in Münster stattfand, nun in der Buch-Reihe des ICS „Gesellschaft – Ethik – Religion“ erschienen sind. In der Glosse stellen wir Ihnen ein Projekt vor, das uns gerade angesichts der politischen Turbulenzen um den Umgang mit Migration besonders wichtig erscheint. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Ihre

M. Feßbach

Glosse

Migration und Christliche Ethik in Deutschland und den Vereinigten Staaten

Migration ist ein hochaktuelles Thema – das liegt auf der Hand. Wie sehr es politisch drängend und zugleich für viele Menschen existenzbestimmend ist, haben die letzten Wochen und Monate sowohl in Deutschland als auch in den USA gezeigt. In den Medien, in der politischen Rhetorik und in Entscheidungen von Politiker*innen und Parteiführer*innen ist die internationale Migration ein bestimmendes Thema. In den Vereinigten Staaten war es ab 2015 der Motor für den Aufstieg von Donald Trump an die Macht, und in Deutschland hat es sich gerade erst als die härteste Prüfung der „Brandmauer“ zwischen den Mainstream-Konservativen und der extremen politischen Rechten erwiesen.

Migrationspolitik entscheidet über Lebensperspektiven sehr vieler Menschen. Damit ist die moralische Dimension der Migration offensichtlich, auch wenn sie in der öffentlichen Debatte oft hintangestellt wird. Dies zeigt sich in grundlegenden, nicht nur aktualitätsbezogenen Fragen: *Wer gehört dazu? Was bedeutet es, über ‚Fremde‘ und ‚Nachbarn‘ – über solche Identitätskategorien hinweg – als Mitmenschen nachzudenken? Was macht eine gemeinsame Identität aus?* Solche Fragen sind universell und zwingend. Sie zeigen an, wie sich das Thema Migration mit der Aufgabe verbindet, in einer so unruhigen Zeit christliche Sozialethik zu betreiben.

In der sozialethischen Perspektive kommt neben der moralischen zusätzlich die analytische Dimension in den Blick. Sie verlangt, die Migration sowohl in empirischer als auch in normativer Hinsicht zu verstehen. *Wie viele Menschen migrieren tatsächlich und warum? Wie interagiert die Migration mit den politischen Systemen, die offenbar so herausgefordert sind, dass sie nicht in der Lage sind, angemessen damit umzugehen?* Ein unverzichtbarer Teil der analytischen Dimension der Migration betrifft deren internationalen Kontext. Das Thema der grenzüberschreitenden Migration ist ja ‚von Natur aus‘ international. Sozialethisch daran zu arbeiten, verlangt analytische Klarheit, um zu erkennen, wie Migration in und zwischen verschiedenen Ländern wirkt, was daran ähnlich ist, wo sich Unterschiede zeigen und warum das so ist.

Mit solchen Fragen befasst sich ein aktuelles Forschungsprojekt am ICS. Es konzentriert sich insbesondere auf die einzigartige Verbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten im Bereich der Migration: Deutschland und die Vereinigten Staaten sind die zweit- bzw. erstplatzierten Zielländer für internationale Migrant*innen weltweit. Trotz unterschiedlicher Geschichte, Migrationsnetzwerke und verschiedenen einflussreichen demografischen Kategorien – wie etwa Religion oder Ethnizität – sind beide Länder Ziel großer Migrationsbewegungen. Und in beiden Ländern zeigen sich erhebliche Schwierigkeiten in den sozialen und politischen Kontexten, die Anforderungen der Migration gerecht – im Rahmen der rechtlichen Ordnung und in einer für alle Betroffenen menschengerechten Weise – zu bewältigen.

Obwohl die Migration auf beiden Seiten des Atlantiks die Aufmerksamkeit von Ethiker*innen auf sich gezogen hat und zu diesem Themenkomplex sozialethisch geforscht wird, gibt es bisher nur vergleichsweise wenig direkten Austausch über Migrationsethik zwischen den Forschenden beider Länder. An dieser Beobachtung setzt das Projekt an, um einen hilfreichen Rahmen für einen erweiterten wissenschaftlichen Austausch zu schaffen. Ein altes Sprichwort besagt, dass es nichts Nützlicheres gibt als eine gute Theorie, und das ist mehr oder weniger der Schwerpunkt, mit dem das

Projekt die Aufgabe angeht. Auf der Basis aktueller Forschungsliteratur analysiert es Ansätze und Methoden, mit denen Ethiker*innen in Deutschland und den Vereinigten Staaten über Migration nachdenken und schreiben. Damit verbindet sich die Erwartung, sowohl die Ähnlichkeiten als auch die Unterschiede klarer verstehen zu lernen und zwischen den Forschungsansätzen in beiden Kontexten Brücken zu schlagen, um den Austausch zu erleichtern und wechselseitige Inspirationen in der Arbeit an einer christlichen Ethik internationaler Migration zu fördern.

Diesem Zweck dient eine dreiteilige Taxonomie für die Migrationsethik: Sie basiert auf der grundlegenden Unterscheidung *Fremde/Nachbarn*, die in beiden Kontexten für die Konzeption und Begründung eines in der biblischen und christlichen Tradition verankerten, humanen und solidarischen Engagements in der Migration beansprucht wird. Ausgehend von dieser Grundunterscheidung werden drei Kategorien an die Literatur angelegt. Es wird gefragt nach *Problemen*, d. h. danach, wie Menschen (Fremde/Nachbarn) voneinander entfremdet oder ihre Beziehungen auf irgendeine Weise verzerrt werden; nach *Impulsen*, also danach, wie solche Beziehungen zwischen Fremden/Nachbarn wiederhergestellt oder repariert werden können, und nach *Ansätzen*, also nach normativen Grundlagen, mit denen die Handlungsimpulse unterlegt und begründet werden.

Diese Vorgehensweise strukturiert den Überblick über die Art und Weise, wie christliche Migrationsethik in Deutschland und in den Vereinigten Staaten konzipiert wird. Das Projekt, das kurz vor dem Abschluss steht, arbeitet heraus, dass deutsche und US-amerikanische Wissenschaftler*innen zwar nicht grundlegend unterschiedlich über Migration denken, aber auf kontextuell unterschiedliche Probleme Bezug nehmen und dementsprechend verschiedene Akzente setzen. Dennoch lassen sich die zentralen Herausforderungen unter gemeinsamen Überschriften wie „Grenzen“, „irreguläre Migration“, „demografischer Kontext“ und „Asyl“ zusammenfassen. Das ist kein völlig überraschendes Ergebnis, aber die Systematisierung bietet eine vielversprechende Grundlage für einen selbstbewussten internationalen Austausch speziell zwischen deutschen und US-amerikanischen Wissenschaftler*innen und kann zudem hilfreich sein, um auch Ansätze aus weiteren nationalen oder regionalen Kontexten in eine verbundene Forschung zu einer Ethik internationaler Migration zu inkludieren. Das Projekt beleuchtet auch andere spezifische Verbindungen, wie z. B. die sozialethische Reflexion auf die Praxis des Kirchenasyls in Deutschland und auf die Zufluchtsstädte (*sancutary cities*) in den Vereinigten Staaten oder zwischen den analytischen Rahmenbedingungen der Intersektionalität, die größtenteils aus den Vereinigten Staaten stammt, und dem Ansatz der „Postmigration“, der größtenteils in Deutschland verfolgt wird.

Die Notwendigkeit eines Grenzen überschreitenden kontinuierlichen Austauschs zu einer Ethik der Migration könnte nicht größer sein als jetzt – in einer politischen Lage, in der Sichtweisen dominieren, die internationale Migration (nur noch) als Bedrohung nationaler Identität und Sicherheit wahrnehmen und Migrant*innen pauschal unter Verdacht stellen. Wenn Impulse der Humanität, menschenrechtliche Ansprüche und ein Ethos der Solidarität derartig marginalisiert werden, sind die Stimmen der Ethik gefordert, sich zu einem international vernehmlichen Chor zu versammeln.

Gary Slater / Marianne Heimbach-Steins

Defensio von Claudius Bachmann

Am 07. Januar 2025 verteidigte Dr. Claudius Bachmann seine zweite, theologische Doktorarbeit zum Thema „Narrationstheoretische Potenziale für eine unternehmensexistisch interessierte Christliche Sozialethik am Beispiel der Management Studies“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät. Die Defensio, die einen thesenbasierten Vortrag und eine anschließende Diskussion umfasste, bildete den Abschluss seines Promotionsverfahrens. Die Dissertationsschrift erscheint in einer leicht überarbeiteten Version mit dem Titel „Narrativität in der Sozialethik. Eine paradigmatische Erkundung im Hinblick auf die Management Studies“ voraussichtlich im Sommer 2025 in der Schriftenreihe des ICS „Gesellschaft – Ethik – Religion“ bei Brill | Schöningh ([weitere Informationen dazu hier](#)).

Lena Heskamp als studentische Hilfskraft verabschiedet

Ende Februar hat das Team des ICS Lena Heskamp aus der Gruppe der studentischen Hilfskräfte verabschiedet. Zwei Jahre lang unterstützte Lena Heskamp das Projekt „Prekäre Anerkennung: Das 'dritte Geschlecht' in sozialethischer Perspektive“ mit Recherchen und Transkription und arbeitete im letzten Jahr an der Studie „Die Programmatik der AfD – eine Kritik. Darstellung und Vergleich mit Positionen der katholischen Kirche“ mit.

Wir sind dankbar für ihren Einsatz und die gemeinsame Zeit und wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute!

Dr. Christian Kroll beginnt am ICS



Dr. Christian Kroll hat zum 01. März 2025 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am ICS begonnen; er übernimmt die Elternzeitvertretung für Dr. Claudius Bachmann. Wir freuen uns, mit ihm einen ehemaligen Absolventen des ICS begrüßen zu können.

Dr. Kroll hat einen multidisziplinären Bildungshintergrund im Bereich der Theologie und den Wirtschaftswissenschaften mit einer besonderen Spezialisierung auf die Wirtschafts- und Unternehmensexistik. Dieses Themenfeld wird er im kommenden Semester auch schwerpunktmäßig in der Lehre am ICS abdecken: mit seiner Vorlesung „Wirtschafts- und Unternehmensexistik in christlich-sozialethischer Perspektive“ sowie als Mitwirkender an dem interdisziplinären Hauptseminar „Verantwortung und Gerechtigkeit in der Wirtschaft“ (gemeinsam mit Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Prof. Dr. Christian Müller und Sebastian Panreck).

Er hat an der Universität Münster Katholische Theologie (Mag. Theol.) und Volkswirtschaftslehre (M.Sc.) studiert. Seine Magisterarbeit, die er am ICS zum Thema „Mehr Ethik durch Multirationales

Management“ geschrieben hat, wurde 2022 im Lambertus-Verlag in der Reihe Identität und Auftrag veröffentlicht (ISBN: 978-3-7841-3324-9). Darüber hinaus verfügt er über einen Master in Management (Business Ethics) der Durham University (UK) sowie das Diplom für Christliche Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Unternehmensethik.

Seine Doktorarbeit zum Thema „Stakeholder Democracy & Multi-Rational Competence. A Pathway to Constructive Collaboration in a Complex, Polyphonic Environment“ hat er an der Universität Mannheim und am Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik im internationalen Doktorandenkolleg „Ethik und gute Unternehmensführung“ geschrieben und im vergangenen Jahr erfolgreich verteidigt.

Neben seinem Studium war Dr. Kroll sehr aktiv im studentischen Netzwerk für Wirtschafts- und Unternehmensethik, u.a. als Lokalgruppenleiter in Münster, als Mitglied im überregionalen Vorstand und über zwei Jahre als Vorstandsvorsitzender.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Das ICS ist jetzt bei Bluesky

Aus allgemein bekannten Gründen haben wir unsere Präsenz auf X eingestellt und posten ab sofort auf Bluesky. Neben Teasern zu aktuellen Entwicklungen in unseren Forschungsprojekten und Hinweisen auf neue Veröffentlichungen, teilen wir dort auch Beiträge anderer interessanter und inspirierender Kanäle und Aktivitäten. Bleiben Sie gerne dort mit uns in Verbindung und folgen Sie uns unter <https://bsky.app/profile/ics-muenster.bsky.social>.

Zur Studie „Die Programmatik der AfD – eine Kritik“

„‘Politik nur für die Starken’? Rechtspopulistische Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung“

Bei der Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Einrichtungen und Dienste der Behindertenhilfe und Psychiatrie im Erzbistum Paderborn am 27. Januar 2025 hielt Marianne Heimbach-Steins ein Impulsreferat zum Thema „‘Politik nur für die Starken’? Rechtspopulistische Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung“. In dem anschließenden Erfahrungsaustausch ging es vor allem um Ansätze zur Stärkung von Gegenkräften.

Menschenwürde – unantastbar?

Im Rahmen einer Abendveranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung im Haus der Familie in Warendorf am 3. Februar 2025 stellte Marianne Heimbach-Steins zentrale Ergebnisse der AfD-Studie (2024) vor und nahm gemeinsam mit Stefan Querl, dem Leiter der Villa ten Hompel (Münster), an einem von Stefanie Pfennig moderierten Gespräch zu Einfluss und Gefahren des Rechtspopulismus für eine menschenwürdige Gesellschaft teil.

Externe Veranstaltungen

Gastvorlesung zum Thema „Hungern nach Gerechtigkeit. Wozu wir die Bergpredigt in der Politik brauchen?“ im Rahmen der Montagsakademie der Theologischen Fakultät in Paderborn

In der abschließenden Einheit der Paderborner Ringvorlesung „Jesus Christus“ im WS 2024/25 sprach Marianne Heimbach-Steins am 27. Januar 2025 über die Bergpredigt als Essenz der Ethik Jesu und darüber, ob und wie sie für Politik und politisch verantwortliches Handeln fruchtbar gemacht werden kann: Ist die Bergpredigt, wie Max Weber es formuliert hat, eine Ethik für „Heilige“, die für das schmutzige Geschäft der Politik und die Notwendigkeit, Kompromisse zu machen, nicht taugt? Am Thema Gewaltfreiheit diskutierte sie das politisch-ethische Potential der Bergpredigt als biblisch-ethischer Entscheidungshorizont für gesellschaftlich-politisches Handeln.

Sie können die Vorlesung hier nachhören:
<https://www.youtube.com/watch?v=QR9PyQ8KKBY&list=PLfw55nZXbgaSiPcER0z67yZmckKdp-APW&index=1>

Marianne Heimbach-Steins sprach in Osnabrück über Chancen des Wahlrechts

„Mein Wahlrecht – meine Chance“ – unter dieser Überschrift luden pax Christi, die Katholische Erwachsenenbildung, die Pfarrei Christus König und die Projektstelle Globales Lernen (Misereor) zu einer Abendveranstaltung am Montag, den 17. Februar 2025 in der Angelaschule Osnabrück ein. Im Vorfeld der Bundestagswahl ging es um die Frage, was der*die Einzelne mit seiner*ihrer Stimme bewirken kann. Marianne Heimbach-Steins stand dabei als Referentin des Abends einem gemischten Publikum gegenüber: sowohl Schüler*innen, die zum ersten Mal wählen durften, als auch geübte Wähler*innen wollten sich mit den Kriterien einer guten Wahlentscheidung auseinandersetzen. Unter den Leitfragen „Was steht auf dem Spiel? Was gilt es zu stärken? In welcher Gesellschaft wollen wir leben?“ ermutigte die Direktorin des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften die Teilnehmenden, sich als Wähler*innen bewusst mit ihrer Stimmabgabe auseinanderzusetzen.

Lesen Sie hier einen Bericht zur Veranstaltung: [In welcher Gesellschaft möchte ich leben? – Meine Wahl – meine Chance | Angelaschule Osnabrück](#)

Nachbericht zur Online-Diskussionsrunde „Migration – Mutter oder Schauplatz aller Probleme“

Wie lässt sich Migration menschenwürdig gestalten und zugleich staatlich steuern? Welche Rolle spielt das Thema im Bundestagswahlkampf 2025? Und wie ist der zunehmend radikalierte Migrationsdiskurs rechtlich, politisch und ethisch einzuordnen? Diese Fragen diskutierten am 18. Februar 2025 drei renommierte Wissenschaftler*innen – Prof.*in Marianne Heimbach-Steins vom

Institut für Christliche Sozialwissenschaften der Universität Münster, Prof. Andreas Wüst von der Hochschule München und Rechtswissenschaftler Prof. Maximilian Pichl von der Hochschule RheinMain – mit rund 200 Teilnehmenden bei der Online-Veranstaltung „Mutter oder Schauplatz aller Probleme? Migrationspolitische Debatten im Vorfeld der Bundestagswahl“. Die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart hatte gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg eingeladen.

[Lesen Sie hier einen ausführlichen Nachbericht zu der Veranstaltung.](#)

Ein Video auf YouTube dokumentiert die Kurvvorträge von Prof. Andreas Wüst (Hochschule München), Prof. Dr. Dr. Maximilian Pichl (Hochschule RheinMain) und Prof.'in Dr. Marianne Heimbach-Steins (Universität Münster). [Zum Video gelangen Sie hier.](#)

Werkstattgespräch der AG Christliche Sozialethik

Vom 24. bis 26. Februar 2025 fand das diesjährige Sozialethischen Werkstattgespräch zum Thema „Demokratiegefährdung und Religion. Internationale Perspektiven“ in Berlin statt, an dem von Seiten des ICS Gary Slater und Claudio Bachmann teilnahmen. Im gemeinsam mit Ivo Frankenreiter (München) gestalteten Workshop „Recht(skatholisch)er Postliberalismus. Politische Theorie und politische Agenda in den USA“ sprach Gary Slater zum Thema „Hardening Borders and Democratic Decline: Sovereignty and Solidarity in International Perspective“.

Weitere Meldungen

Sozialethischer Zwischenruf zur Bundestagswahl

Die Arbeitsgemeinschaft Christliche Sozialethik verantwortete die Reihe „Sozialethische Zwischenrufe zur Bundestagswahl“ auf dem Internet-Portal katholisch.de mit wöchentlichen Beiträgen im Januar und Februar 2025.

Marianne Heimbach-Steins beteiligte sich mit einem Statement zum Umgang mit dem Thema Migration, das den Wahlkampf in einer Weise dominierte, die die damit verbundenen Herausforderungen oft holzschnittartig vereinfachte – zulasten der Menschen und der Menschlichkeit.

[Zum Text auf katholisch.de](#)

Gastkommentar bei Kirche und Leben

Die Kirchen sollten sich um „die einen oder anderen mehr christlichen Themen“ kümmern, statt die Politik zu kritisieren, und sei es ein „Knallhart-Kurs“ gegen Migranten. So konterte Markus Söder beim CSU-Parteitag die scharfe Kritik der Kirchenvertreter*innen und katholischen Laienorganisationen an der migrationspolitische Gesetzesinitiative der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag. Die Kirchen sollten sich um ihr Kerngeschäft kümmern. In einem

Gastkommentar bei Kirche und Leben geht Marianne Heimbach-Steins darauf ein und sagt: Genau das geschieht – auch – in der Kritik.

[Zum Gastkommentar auf Kirche-und-Leben.de](#)

Beiratstreffen des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften

Der wissenschaftliche Beirat des *JCSW* traf sich am 26. Februar 2025 in der Katholischen Akademie in Berlin zu seinem jährlichen Austausch. Dabei wurden die thematische Schwerpunktsetzung und das inhaltliche Konzept des *JCSW* 67/2026 vorgestellt und diskutiert. Herausgeberin und Schriftleitung berichteten über organisatorische und personelle Entwicklungen rund um das *JCSW* sowie über die aktuellen Zugriffs-, Nutzungs- und Verkaufszahlen.

Publikationen

Sorge – Care. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen

In unserer Buchreihe „Gesellschaft – Ethik – Religion“ beim Verlag Brill | Schöningh ist ein neuer Band erschienen: Er dokumentiert die Erträge des 41. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik in Münster im September 2023. Die Beiträge des 26. Bandes erörtern philosophische, theologische und sozialwissenschaftliche Aspekte des Care-Diskurses, dessen Potential für die theologische Ethik sowie umgekehrt auch das Potential theologischer Impulse für die Care-Ethik. Im Fokus stehen die Bedeutung der Sorge im menschlichen Leben sowie die Beziehungs- und die politische Dimension der Sorge. Haltungsethische und normative Reflexionen des Sorgens sowie institutionenbezogene und sozialpolitische Bedingungen gelingender Sorgearbeit prägen die Beiträge. Konkrete Handlungsfelder von Krankensorge, Altenpflege und Sozialer Arbeit bis zur Ökologie werden aus der Perspektive eines Sorgehandelns und gerechter Sorgebedingungen diskutiert, unter anderem mit Blick auf die geschlechterasymmetrische Sorgearbeitsteilung und die damit verbundenen Probleme der Geschlechtergerechtigkeit.

[Weitere Informationen auf der Internetseite des Verlags.](#)

Neue Videos in unserer Reihe „3 Fragen an...“ erschienen

Globale Gesundheit und Sozialethik, *JCSW* 65/2024

Der 65. Band des *Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften (JCSW)* beschäftigt sich mit dem Thema Globale Gesundheitsethik ([hier](#) im Open Access). Ein sehr zentrales Thema, das allerdings in der Christlichen Sozialethik noch nicht viel bearbeitet wurde, erklärt Claudius Bachmann in dem neuesten Video unserer Reihe „3 Fragen an...“. Verschiedene Autor*innen aus ganz unterschiedlichen Disziplinen wurden eingeladen, ihre Perspektive auf das Thema beizusteuern.

„Wir haben ja spätestens mit der COVID-19 Pandemie erfahren, dass Gesundheit ein globales Thema ist und nur in globaler Zusammenarbeit gut zu schützen und zu bearbeiten ist“, beantwortet Marianne Heimbach-Steins die Frage „Warum haben Sie den Beitrag geschrieben?“, „und wir haben auch gemerkt, wie sehr Gesundheit und Gerechtigkeit zusammenhängen.“

Sterbe- und Trauerkultur in konfessionellen Alteneinrichtungen, ICS Arbeitspapier 26

In einem weiteren neuen Video unserer Reihe „3 Fragen an...“ spricht Marianne Heimbach-Steins über das Arbeitspapier „Sterbe- und Trauerkultur in konfessionellen Alteneinrichtungen. Eine explorative Studie im Bistum Essen“. Die Veröffentlichung präsentiert den Ertrag dieser Studie, die in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie Die Wolfsburg des Bistums Essen am ICS durchgeführt wurde. Ein Team, bestehend aus Dr. Christian Voß, stellvertretender Akademiedirektor der Wolfsburg, Christiane Kuropka, ehemals wissenschaftliche Mitarbeiterin am ICS, Florian Jeserich, Leiter der Contilia Akademie und Geschäftsführer der Katholischen Schule für Pflegeberufe Essen gGmbH, und Marianne Heimbach-Steins, stellt Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum Umgang mit Sterben, Tod und Trauer in konfessionellen Altenhilfeeinrichtungen in katholischer Trägerschaft im Bistum Essen dar.

Auf die Frage „... und macht der Beitrag die Welt ein Stückchen besser?“ antwortet sie: „Wir können die Menschen, die in Einrichtungen arbeiten, ermutigen und in ihrer Arbeit mit Sterbenden stärken, wir liefern wichtige Erkenntnisse für die Fortbildung der Mitarbeitenden und die Organisationsentwicklung der Einrichtungen, und wir wollen dazu beitragen, das Thema besprechbar zu machen und zu enttabuisieren.“

Diese und weitere Videos finden Sie [hier auf unserer Internetseite](#).

Neue Tagungsberichte im Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften

Die ersten Tagungsberichte aus dem akademischen Jahr 2024/2025 sind im Pre-Print Bereich des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften erschienen. Von der Akademietagung der Christlichen Gesellschaftsethik – die Nachfolgerin der Heppenheimer Tage – zum Thema „Demokratischer Postliberalismus: Fehlanzeige“ berichtet Stefan Meyer. Timo Hartmann rekapituliert die Tagung der Professur für Christliche Sozialethik an der Universität Augsburg zum Thema „Ökologische Weltbilder“. Und das Organisationsteam des 34. Forum Sozialethik, Timo Hartmann, Esther Jünger, Pavlos Leußler und Alexandra Palkowitsch, blickt zurück auf drei ertragreiche Tage in der Katholischen Akademie Schwerte zum Thema „Gegen das Aus im gemeinsamen Haus – Paradigmenwechsel in der Christlichen Sozialethik?“.

Zum Pre-Print Bereich des JCSW gelangen Sie [hier](#).

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2025

Im kommenden Semester werden am ICS ganz verschiedene Veranstaltungen angeboten – sowohl für Neulinge in der Sozialethik als auch für Fortgeschrittene.

Prof.'in Dr. Marianne Heimbach-Steins

[Vorlesung: Geschlechtergerechtigkeit in lokaler und globaler Dimension](#)

[Vorlesung: Bildung und Gerechtigkeit](#)

[Hauptseminar \(Systematische Theologie\): Verantwortung und Gerechtigkeit in der Wirtschaft](#) (mit Dr. Christian Kroll) Blockseminar als Kooperationsveranstaltung zwischen dem Institut für Christliche Sozialwissenschaften, dem Institut für Ökonomische Bildung und der Akademie Franz-Hitze-Haus

[Oberseminar](#)

[Kolloquium: Sozialethische Werkstatt](#)

Dr. Christian Kroll

[Hauptseminar \(Systematische Theologie\): Verantwortung und Gerechtigkeit in der Wirtschaft](#) (mit Prof.'in Dr. Marianne Heimbach-Steins)

[Vorlesung: Grundlagen der Wirtschafts- und Unternehmensethik in christlich-sozialethischer Perspektive](#)

Ankündigungen

AfD und katholische Soziallehre – Unterscheidung und Orientierung. Perspektiven einer sozialethischen Analyse

Am 3. April 2025 stellt Marianne Heimbach-Steins Ergebnisse der AfD-Studie im Katholischen Bildungswerk im St. Magnus-Pfarrheim in Everswinkel vor.

Katholischer Flüchtlingsgipfel am 21. Mai 2025 im Erbacher Hof in Mainz

Die Aufnahme und der Schutz von Geflüchteten werden in Deutschland zunehmend kontrovers diskutiert. Dies hat auch Folgen für die kirchliche Flüchtlingsarbeit. Der Flüchtlingsgipfel 2025 widmet sich daher dem Thema „Flüchtlingsschutz in Gefahr? – Ethische Orientierungen und praktische Antworten in schwierigen Zeiten“.

Marianne Heimbach-Steins beteiligt sich als Referentin am Flüchtlingsgipfel. Gemeinsam sollen aktuelle Herausforderungen und konkrete Handlungsansätze diskutiert werden. Der Flüchtlingsgipfel richtet sich an Haupt- und Ehrenamtliche, die sich in der kirchlichen Flüchtlingshilfe engagieren.

[Weitere Informationen dazu](#)

Ziemlich falsche Freunde. Warum Rechtspopulismus und Christentum sich gegenseitig ausschließen sollten

Am 20. Mai 2025 findet in der Akademie des Bistums Essen Die Wolfsburg ein Studentag zur Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen Positionen in der Perspektive christlichen Engagements statt. Marianne Heimbach-Steins, Claudio Bachmann, Mara Klein und Josef Könning präsentieren Ergebnisse der AfD-Studie und stellen sich im Plenum sowie in Workshops zu verschiedenen Aspekten des Themas der Diskussion.

Das Programm der Veranstaltung finden Sie [hier](#):

Impressum

©2025,

Institut für Christliche Sozialwissenschaften

Robert-Koch-Straße 29, D-48149 Münster

+49 251 83-32640

ics@uni-muenster.de

Herausgeberin:

Die Institutedirektorin

Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins (V. i. S. d. P.)

Bildnachweis: Michel Winter

Das ICS übernimmt keine Haftung für den Inhalt externer Links.